

XXIII.

Rede eines Vaters an seine
Kinder über die Folgen der
Tugend und des Lasters.

Meine geliebte Kinder!

Ein Mensch, der das Unglück gehabt hat, einen wichtigen Fehltritt zu begehen, wird unaufhörlich von den Vorwürfen, die ihm sein Gewissen macht, gepeinigt. Dürfte er auch kein bürgerliches Gesetz, keinen Richter fürchten, der ihn seines Frevels halben zur Rechenschaft forderte, so würde sich doch in seinem Gemüthe ein Etwas regen, das ihn